

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 24

Artikel: Zum Jahreswechsel
Autor: Frei, Clemens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Dez. 1897. | No 24. | 4. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. S. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Dörflich, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. D. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Schwend, Allschatten, Kt. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storch in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Gberle & Riederbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden die 1 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 50 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Zum Jahreswechsel.

Wie doch die Zeit eilt! Es ist ein Grausen. Schon wieder um 12 Monate älter. Ob auch besser? Gott weiss es.

So stehts auch mit den „Grünen“, und so mit allen verehrten Lesern. Die „Grünen“ gedeihen. — Das sagt die Liste der verehrten H. H. Mitarbeiter, zu denen sich wissenschaftlich bewährte und in der Darstellung anschauliche Gelehrte, wackere praktisch erfahrene Lehrer jüngeren und älteren Datums und mehrere weitsichtige, schulfreundliche und schulkundige Pfarrherren neu gesellten. Für den Jahrgang 1898 stehen Arbeiten wieder ganz neuer Kräfte, stellenweise höchster Provenienz in Aussicht, was sicherlich auch vermehrte Abwechslung im gebotenen Stoffe fördert. Vorab rückt H. Ständerat Wirz mit seinem Referate über die Schulfrage in die Linie und zwar im 1. Hefte 1898. Um der Bescheidenheit des v. Herrn nicht zu nahe zu treten, verliere ich über die Arbeit kein weiteres Wort mehr. Der Leser mag zuwarten und dann urteilen. Über die weitere Liste verehrter Mitarbeiter werfe ich für heute den Schleier. Die

Zukunft lehrt. Aber 'Tatsache ist's, es rücken im Verlaufe des kommenden Jahres noch Männer von Ruf in die Linie. Also herbei, ihr Leser, gewinnt *Abonnenten!*

Und die *Abonnenten?* Auch sie sind wieder zahlreicher geworden; sind es ihrer wieder mehr. „Man“ hat pro 1898 eine Abnahme der Abonnenten prophezeit *und zwar eine Abnahme in Lehrerkreisen.* Ich bin kein Optimist, aber ich glaube an dieses Prognostikon doch nicht. „Man“ wollte wittern, die durch die Chef-Redaktion protegierte angebliche „Auslieferung der Schule an die Kirche“ und damit der Lehrerschaft an die Geistlichkeit habe in Lehrerkreisen befremdet, enttäuscht und stutzig gemacht. „Man“ wollte ahnen, einige Plaudereien der Chef-Redaktion hätten dem Lehrerstande zu nahe gesprochen und dadurch grössere Kreise in demselben abgestossen. Und endlich wollte „man“ wissen, dass überhaupt eine Spannung eingetreten sei in Sachen unseres kath. Lehrervereines, und diese vermeintliche Spannung wollte dann meiner Haltung in Sachen der Subventions-Frage aufs Kerbholz geschrieben werden.

Das sind die hoffnungsvollen Mutmassungen gegnerischer- und die wohlwollendem Sinne entsprungenen Befürchtungen befreundeterseits. Offen sei das beim Jahreswechsel betont.

Und nun, kath. Lehrer, die Hand aufs Herz! Ammenmärchen bleiben Ammenmärchen, ob ein übermütiger, neidischer Gegner sie herum bietet und breit reitet, oder ein verkappter Freund. Beide erstreben mit ihrer Schulpolitik Ziele, *die sie in ihrer letzten Konsequenz nicht nennen wollen.* Ein Ammenmärchen ist es aber, ein Gimpelfang sage ich lieber, — wenn man vorgiebt, die „Grünen“ wollen „die *Schule der Kirche* und den *Lehrer* dem Pfarrer“ ausliefern. Lappalien! Freilich reklamieren sie unablässig die der Kirche unrechtmässigerweise entrissenen Rechte auf die Schule. Freilich stehen sie grundsätzlich ein für die geistliche Schulaufsicht, d. h. für die Meistbeteiligung der Geistlichkeit an der Schulaufsicht, für konfessionelle Schule für konfessionellen Religions-Unterricht, für eine Fortbildungsschule, die religiös bundesunabhängig ist, für konfessionelle Lehrerbildung und konfes-

nelle Lehrmittel, mit einem Wort für alles, *was jede Konfession in der Schule unabhängig lässt, was nach kath. Auffassung der Kirche, dem Staate und den Einzel-Gliedern frommt.* Die „Grünen“ *rerurteilen entschieden, aber ohne persönliche Spitze, die religiöse Verschwommenheit und Verflachung, wie den Unglauben und den pädagogischen systematischen Personenkult.* Also unserer Kirche ihre angestammten Rechte, unseren Priestern ihren rechtlich-ererbten Einfluss auf die Schule und unserer Religion all jene Mittel und Wege ungehindert, die ihr von Gottes und Rechtes wegen gehören. Das will ich, erstrebe ich, unbekümmert um Hiebe, Spott oder Verdächtigung. Und *das soll ein katholischer Lehrer nicht wollen?* Halt! Auf dieses Ziel ist unsere Lehrerschaft stolz; so will sie die Schule der Kirche ausgeliefert, und so will sie selbst von der Geistlichkeit abhängig sein. Sie sehnt sich nicht nach der modernen Fachaufsicht, nicht nach Bundesinspektion, *aber auch nicht nach dem Bundesrappen.* Oder, kath. Lehrer?! Du bist ein Mann von Charakter, also hast du Grundsätze, also gehst Du mit mir in diesem Punkte einig. Das merke sich der Gegner. Drum wächs unsere Abonnentenzahl.

Aber die *Befürchtungen der Freunde?*

Fasse ich die beiden Richtungen zusammen. Es ist ja wahr, manch eine Plauderei hat da oder dort spröde gemacht. Aber das war jeweilen im ersten Augenblicke. Bei ruhiger Überlegung hat sich jeder Leser -- und gerade der Lehrer -- sagen müssen, *es ist ja alles wahr, wenn auch nicht alles überall.* Die Wahrheit aber soll man ertragen: gewisse Krankheiten heilt man nur durch Operation, nur durch das Seziermesser. Und gut gemeint, muss sich wieder jeder sagen, sind diese Plaudereien denn doch. Und auch sie bringen Abwechslung und Belehrung.

Weiter ist es wahr, ich bin *entschieden gegen jede Bundesunterstützung an die Volksschule.* Und das heute mehr denn je. *Wenn der Bund auch den konfessionellen Schulen und zwar allen Privat- und öffentlichen Schulen ohne Unterschied, sofern*

sie einer gerechten Schulgesetzgebung in Hinsicht unterrichtlicher Anforderungen entsprechen, seine Unterstützung auch gewährt, ohne irgendwie in deren Schulführung hineinzuregieren, dann könnte mir persönlich ja eine Bundessubvention gleichgültig, vielleicht sogar willkommen sein. Lieber ist mir zwar ein Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen, wie ich ihn schon früher proponiert, aber eine Bundesunterstützung im oben angedeuteten Sinne würde ich kaum bekämpfen. Aber das will man von seiten der sog. Initianten sicherlich nicht, und das beabsichtigt auch der Bund nicht, oder!? Diese Haltung sollte nun dem *kath.* Lehrer zu einseitig sein?! Das glaube ich vorderhand nicht.

Und nun Schluss! Die Stellung pro 1898 liegt klar vor, ich wiederhole sie nicht mehr; die Haltung zu Lehrerschaft, Familie, Geistlichkeit, Kirche und Staat bedarf keiner Darlegung mehr. Das Bestreben geht nach geistiger und ökonomischer Unabhängigkeit des Lehrerstandes bei religiöser Entschiedenheit; nach Zurückeroberung der der Familie, Geistlichkeit und Kirche im Laufe der Zeiten abgerungenen Rechte und nach Zurückdrängung des Staates in die Stellung des finanziell unterstützenden, im Notfalle stramm befehlenden (Schulbesuch etc.) und das Unterrichtsziel beaufsichtigenden väterlichen Freundes jeder Schule; das ist und bleibt meine Haltung. In diesem Sinn dem katholischen Lehrer, der um die Schule hochverdienten Geistlichkeit, der christlichen Familie und den Vertretern des Staates frohes, glückseliges Neujahr! Gott mit allen!

Einsiedeln, im Dezember 1897.

Clemens Frei.

